



35 Jahre Theater im Hof

Der Sommer

35 Jahre Theater im Hof – und wir waren auf der Bühne!

Angel Ariane Cohen-Adad Jefferson Louvat Jürg Kienberger Roswitha Quadflieg Viviane Chassot Onomeya/Alfredo Ferre Jens Harzer Marina Galic Lorena Atrakzy Dimitra Kandia Saraï O'gara Mathias Noack Sandro Brose Kathrin Müller Anna Gehlhaar Eva von Ruckteschell Margret Greiner Adam Newman Claire Wells Sebastian Krämer Marion Poschmann Dorothea Koelbing Bitterli Josephine Volk Michael Gleich Maël und Arthur Bacon Elsa Signorile Juliette Divry Coline Genet Morgane Labbe Christian Haller Marie-Luise Dingler Christoph Dingler Margaux Liénard Elise Kusmeruck Clara Fellmann David Brossier Elodie Messmer Leonore Grollemund Minette Dreier Christian Schuppli Matthias Matschke Milena Michiko Flašar Karine Berny Myriam Boiserie Marie Coumes Laetitia Dutech Ralf Benschu Karsten Intrau Martin Kutterer Tilo Wachter Johannes Beyerle Gabi Altenbach Urna Chahar-Tugchi Christian Fromentin Catherine Roy Katharina Mevissen Michael Studer Dieter Bitterli Natascha Wodin Karel Boeschoten Gyula Boni Csaba Lukacs Gyula Csik Szolt Boni Claudia Graue Christopher Nell Marcus Melzweg Claudia Adrario Lukas Jüsel Isa Kurz Daniel Woodtli Philipp Moll Timo Brunke Ulla Lachauer Max Sauk Urs Bihler Jara Bihler Michael Lahr Gregorij H. von Leitis Houry Dora Apartian Adrian Pflugshaupt Oliver Friedli Patrick Sommer Tobias Friedli Reiner Stach Christoph Müller Ueli Jäggi Elektra Rebecca Meret Melissa Linous Aljoscha Lukas Tristan Leni Leo Martha Jeroen Engelsman Ursula Andermatt Eva Pöpplein Frank Mehlin Josh Bauer Rolf Behringer Daniel Vogel Peter Schneider Rike Kohlhepp Lauri Frieden Urs Widmer Nele Winkler Bohdan Hanushevsky Ewa Hanushevsky Barni Gierlinger Kurst Edlmair Katharina Ritter Hennes Vollmer David Nathanael Neuffer Alina Manoukian Sebastian Albert Veronika Zimmermann Reinhard Karger Hubertus Fehrenbacher Ilija Trojanow Nikola Lutz Hans Huysen Miki Manojlovic Susanne Leuger Max Ziegert Carlo Ljubek Hristo Mutafchiev Sabine Schnetz Matthias Thiemel Bruno Ganz Ensemble Musiktheaterfreu(n)de Otto Lechner Franz Haselsteiner Hans Tschiritsch Reza Maschajechi Poldy Tagle Harald Kimmig Johannes Karl Isabella Huser Dominik Bender Wolfgang Fliege Gianluigi Trovesi Gianni Coscia Helmut Postel Silvina Buchbauer Martin Hohner Fred Kerekmann Katja Sieder Milva Stark Patrick Rugar Michael Schuhmacher Janina Rudenska Christoph Beuing Benedikt von Bernsdorff Stefko Hanushevsky Jan Thümer Isabelle Stoffel Mathild Reuter Dan Wiener und die Gruppe Wildfysch Dalit Bloch Christina Volk Miriam Goldschmidt Jakob Koelbing Kriz Olbricht Felix Krause Wolfgang Kroke Karim Cherif Katja Götz Jonathan Loosli Hauke Heumann Lisa Scheibner Olivia Gräser Sebastian Achilles Anna Schmidt Angela Winkler Adam Benzwi Tatjana Berger Fiona Dancy Diana Kettner Christoph Knatz Carfola Schmidt Susanne Schulz Stefania Sechi Maria Weber-Krüger Kerstin Wilke Ingrid Vaher Anne Türnpü Anne Bennent Maarja Jacobson Heinz Bennent David Bennent Camille Schneider Michael Maassen Hubertus Fehrenbacher Friederike Frerichs Elisabeth Auer Christian Ahlers Christoph Bach Henning Bormann Eva Geiler Stefanie Hellmann Anna Rebekka Kubin Tönu Lensment Johanna Marx Franziska Olm Halina Rasinski Frank Streffing Thomas Unger Thomas Fuhrer Max Filip Christian Grässlin Johanna Joos Simon Kammerer Daniela Moritz Eva Moritz Michaela Moritz Sandra Moritz Teresa Rothweiler Sebastian Schöning Jean Singer Mathias Wieber Melissa Wittich Charles Lang Hans Hassler Hubertus Hiess Katarina Rasinski Tanja Wedhorn Aurelio Brohammer Anita Prado Schirin Brendel Sanaiha

...sind es Rosen

Keramikfliesen von Eva von Ruckteschell

Vernissage: Mittwoch, 29. Juli 2026, 19.00 Uhr.
Die Künstlerin ist anwesend. Musik: Anna Gehlhaar



Die warmen tiefen Farben verführen zum Träumen ... Jede Fliese ist einzig. Momente, die nicht wiederholbar sind. «Ich denke an Blumen, aber nicht immer», sagt die Keramikerin Eva von Ruckteschell. Die Fliesenbilder entwickeln sich von Tag zu Tag weiter: «Ich höre auf – und mache weiter –

unterbreche – fange wieder an – eine andere Stimmung, Farbe, oder Muster trägt mich weiter.“ Die Bilder scheinen zu schweben, flüchtig und nahbar. Man möchte gerne dahinter schauen, «dass da ein Geheimnis ist, etwas zum Ahnen», das sucht die Künstlerin. Der Hintergrund scheint unendlich zu sein. Das Fragmentarische lässt Raum für eigene Gedanken und Nachspüren, es gibt kein eindeutiges Ende. Blut oder Blumen? Was sehe ich?

Die Keramiken sind aus Mischtonen gefertigt, bei den Keramikbildern treffen Stempel, Ornamente und Farben in mehreren Schichten aufeinander. «Meine Hilfsmittel können alles sein, was sich drucken und malen lässt und nicht verglüht ...»

Handwerk, große Gefühle, Intuition und Märchenwelten finden auf den Fliesen ihren Platz.



Eva von Ruckteschell

in Freiburg geboren, in Staufen aufgewachsen. Ausbildung in der Kachelofenkramik, Gesellenprüfung. Entwicklung von Glasuren mit großer Farbtiefe bei Keramikermeister John Goo, Münstertal. Seit 2005 an nationalen und internationalen Keramikmärkten, z.B. Töpfermarkt Kandern. Ausstellungen u.a. 2015 Handwerkskammer München «Das andere Badezimmer», 2019 «100 Jahre Künstlervereinigung Dachau». Sie lebt und arbeitet in Au bei Freiburg

Anna Gehlhaar

mit Gesang und Gitarre schafft Anna Gehlhaar besondere musikalische Momente. Sie singt, um Menschen zu berühren, und wählt Stücke, die einem Anlass Tiefe und Ausdruck verleihen. Auftritte bei Open Stages, Wohnzimmerkonzerten und Veranstaltungen im Freien. Veröffentlichung eines eigenen Songs. Sie lebt und arbeitet in Müllheim.

Die Ausstellung ist jeweils eine Stunde vor und nach den Vorstellungen geöffnet

Eintritt frei

Freitag, 31. Juli 2026

20.30 Uhr

Montag, 3. August 2026

20.30 Uhr

Penthesilea

von Heinrich von Kleist

mit Mathias Noack

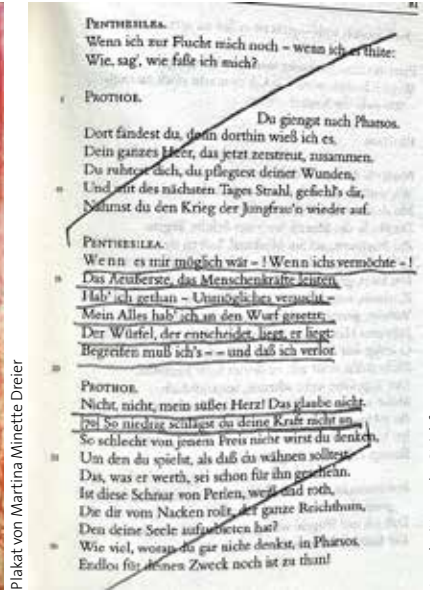
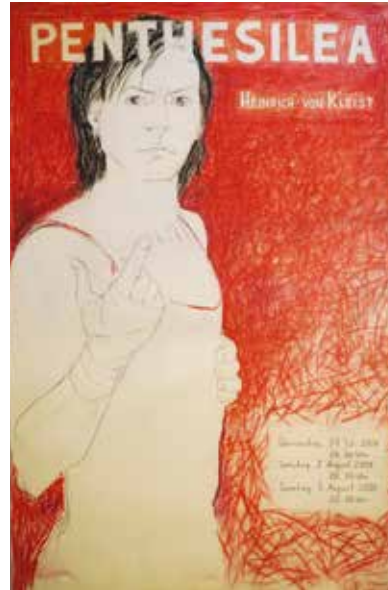
Vor zwanzig Jahren war Mathias Noack zum ersten Mal im Theater im Hof und spielte Kleists Trauerspiel Penthesilea in einer unvergesslichen fulminanten Aufführung als Tat-Traum eines Menschen, eng angelehnt an Kleists Bekenntnis, in der «Penthesilea» lägen «der ganze Schmutz zugleich und Glanz meiner Seele». Jürgen Scharf schrieb im Oberbadischen Volksblatt: «Noack rollt ein Eros-Mysterium in einem einzigen schier atemlos gespielten Akt vor uns auf. Er schlüpft in alle Figuren, vor allem in die beiden Hauptfiguren Achilles und Penthesilea. Ihm geht es um das Herausarbeiten der einzelnen Elemente, der Kontraste: hier die kriegerischen Frauen, das Aggressive, Tödliche, dort das Hingebungsvolle, Liebende – eine Tragödie des Ichs.»

Wenn Mathias Noack heute wieder mit «Penthesilea» kommt, steht die Sprache im Mittelpunkt. Die Rezitation bietet ihm die Möglichkeit, diesen bewegenden dramatischen Text durch die genaue und glühende Sprache eindringlich erlebbar zu machen.

Wenn Mathias Noack heute wieder mit «Penthesilea» kommt, steht die Sprache im Mittelpunkt.

Die Rezitation bietet ihm die Möglichkeit, diesen bewegenden dramatischen Text durch die genaue und glühende Sprache eindringlich erlebbar zu machen.

Prothoe: Und jeder Busen ist, der fühlt, ein Rätsel.



Plakat von Martina Minette Dreier

Ausschnitt aus der Strichfassung



Foto: Lenja Schulze

Mathias Noack

hat sich im Theater im Hof ein passioniertes Publikum geschaffen. Er beschäftigt sich seit Jahren mit Kleist und brachte «Penthesilea», die Briefe von Heinrich von Kleist «Mit der Liebe der Engel» und die Erzählung «Das Erdbeben in Chili» dem Publikum lebendig nah. Mit «Kein Ort. Nirgends», dem Roman von Christa Wolf, erweiterte er den Blick auf Kleist.

Mehrfach entwickelten Mathias Noack und Dieter Bitterli Projekte zusammen, u.a. «Wasser brennt» - eine Hommage an Andrej Tarkovskij und «Farben» – eine Lesung der Briefe von Vincent van Gogh.

1989 wurde Mathias Noack von «Theater Heute» zum Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt. Er spielte u.a. am Staatsschauspiel Dresden, am Maxim Gorki Theater und am Deutschen Theater, Berlin und in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen. Seit 2014 Professor an der Universität der Künste, Berlin. Viele Musicalinszenierungen mit Studierenden, 2026 Inszenierung am ETA Hoffmann Bamberg, Vorbereitung der Uraufführung von «1984» nach Orwell an der Neuköllner Oper in Berlin.

Eintritt € 27.–
Schüler und Studierende € 12.–

Jürg Kienberger kommt wieder ins *Theater im Hof!*

Samstag, 1. August 2026

20.30 Uhr

Mittwoch, 12. August 2026

20.30 Uhr

Und weiter geht's!

Kienbergers Rückshow mit Jürg Kienberger Regie: Claudia Carigiet

Mit sieben verschiedenen Programmen war Jürg Kienberger im *Theater im Hof* zu Gast.

Am 11. August 2000 zum ersten Mal mit «Ich bin ja so allein», einem Abend über das Aufwachsen im legendären Hotel Waldhaus in Sils-Maria. Es folgten der Abend über das Leben und Sterben der Bienen «Ich Biene – ergo summ», Robert Walsers «Der Spaziergang» zusammen mit Ueli Jaggi, «Ich bin zum Glück zu zweit», ein Timeout mit Jeroen Engelman, «eingerockt + ausgesungen», ein fernes Lied aus Zwinglis Kindheit, «Vernissage», wegen Corona-bedingtem Aufführungsverbot in Filmformat, und «AtemNoten», die Musiktherapiestunde besonderer Art mit Akkordeonistin Viviane Chassot.

Bis auf «Der Spaziergang» sind alle Musiktheaterabende in enger Zusammenarbeit mit Claudia Carigiet entstanden. Sie ist jeweils für die Texte und die Inszenierung verantwortlich.

«Und weiter geht's!» ist nun eine bunte Rückschau auf das künstlerische Schaffen der beiden, sich ergänzenden Eheleute.

Jürg Kienberger und Claudia Carigiet merken dazu noch an: «Wir freuen uns, auch in diesem Sommer nochmals dabei zu sein und wir sind dankbar, dass das Ehepaar Dodikobi uns über all die Jahre so herzlich begleitet und inspiriert hat.»



Jürg Kienberger

als jüngstes Kind einer Hotelierfamilie am 1. Oktober 1958 in Sils-Maria (GR) zur Welt gekommen, hörte er täglich Live-Musik. Das Hotel-Orchester spielte sozusagen bei ihm zuhause und erfüllte seine neugierigen Ohren mit unzähligen Kaffeehaus-Melodien. Er ist ein gefeierter Musikspieler, Schauspieler, Komponist und Mitspieler von Christoph Marthaler, Ueli Jäggi, und vielen anderen.

Claudia Carigiet

geboren in Disentis (GR), aufgewachsen dort und in Chur. Abschluss des Lehrerseminars, drei Jahre an einer Dorfschule. 1985 Abschluss der Schauspielakademie Zürich, Engagement am Stadttheater Chur. 1986 Geburt einer Tochter. Ab 1992 Theaterpädagogin und Schauspielerin in Berlin. Lange Reise durch Südamerika. Shiatsu-Ausbildung und Eröffnung einer Praxis in Basel. Autorin zweier Kinderbücher und weiterhin Autorin und Regisseurin im Theaterbereich, vor allem in Zusammenarbeit mit ihrem Partner und Vater der gemeinsamen Tochter, Jürg Kienberger.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 12.–

Theaterstück für Kinder von 4 – 9 Jahren mit «ihren Erwachsenen»
und für alle anderen Menschen

Der Clownsbaum

Eine Geschichte rund um Wald und Natur

Gastspiel des Kinder- und Jugendtheaters *Eukitea*



Bereits im letzten Jahr begeisterte das
Theater Eukitea mit «Viola und das magische
Friedensalphabet» Kinder und Erwachsene.

Die Clownin lebt in einer großen Stadt. Mal wieder wird sie geweckt von Lärm und Krach. Sie verlässt ihre enge Wohnung und macht sich auf die Suche nach Ruhe und guter Luft, in der sie sich wohlfühlt. Auf ihrem Weg gelangt sie in ein mit Bäumen bestandenes Gelände. Hier entdeckt sie: Oh, die Luft ist besser als in der Stadt! Sie kann wieder atmen und ist umgeben von einer friedlichen Gegend. Inmitten der Landschaft steht ein mächtiger Baum. Und dieser Baum ist ganz besonders: Er spricht! Er spricht mit der Clownin und erzählt ihr vom Baum-Sein, von seinen Freuden, den warmen Sonnenstrahlen, dem Tanz mit dem Wind.

Aber auch von seinen Leiden: Die Luft und das Wasser um ihn herum werden immer schlechter und der Müll türmt sich in der Landschaft ...

Doch die Clownin bleibt zuversichtlich: Voller Leichtigkeit und Witz überlegt sie ge-

«Unsere Kinder waren voll bei der Sache. Auch wir Erwachsenen waren total begeistert vom Team und den liebevoll gestalteten Details. Eine rundum gelungene Vorstellung!»

Zuschauerkommentar

meinsam mit den Kindern, wie dem Baum und der Natur geholfen werden kann.

Liebevoll inszeniert bietet «Der Clownsbaum» spielerisch einen empfindsamen Zugang auf das Wunderbare und Schützenswerte in der Natur. Das Theaterstück lädt ein sich behutsam und lebendig mit der Umwelt zu beschäftigen. Durch die Kraft von Geschichten und die Sprache des Herzens möchte «Der Clownsbaum» Kindern die Zuversicht schenken, dass sie die Kraft besitzen ihre Umgebung mitzugestalten.



Sonntag, 2. August 2026
15.00 Uhr
Hoföffnung um 14.30 Uhr

- herzerfrischend
- phantasievoll
- lebensbejahend



© Marcus Merk / Theater Eukitea

Das Kinder- und Jugend-Theater Eukitea

ist seit 1984 unterwegs mit der Idee durch Theater, Musik, und Spiel Kindern Mut zu machen, Selbstvertrauen zu geben, und lebensbejahend auch mit schwierigen Alltagsthemen umzugehen. «Jedes Kind ist ein vollständiger Mensch, und dem will ich mit unseren Theaterstücken ganzheitlich begegnen,» sagt S. Eckl. Das freie professionelle Theater mit Sitz und Theaterhaus in Diedorf bei Augsburg hat auch ein Projektbüro in Berlin. Aus dem kleinen mobilen Theater ist ein Kulturzentrum für die Region und darüber hinaus entstanden. Eukitea spielte mehr als 80 Eigenproduktionen, u.a. an Schulen, Kindergärten, Theatern, internationalen Festivals und natürlich auf der eigenen Hausbühne! Alle Stücke sind Eigenproduktionen, die Musik selbst komponiert. Rund 450 Aufführungen spielt das Ensemble im Jahr und erreicht damit an die 70 000 Besucher.

Es spielen Kathrin Müller und Sandro Brosi

Musik/Komposition Fred Brunner

Idee, Konzept und Regie Stephan Eckl

Kathrin Müller,

seit 18 Jahren am Eukitea Theater in Diedorf als Schauspielerin, Kultur/Theaterpädagogin und Märchenerzählerin. Sie ist eine leidenschaftliche Kulturpädagogin mit 30 Jahren Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Sandro Brosi

seit 2026 am Eukitea Theater, studierte Musicaltheater am Institut für Musik Osnabrück. Er hatte Engagements u. a. am Badischen Staatstheater sowie am Theater Osnabrück. Als Schauspieler, Sänger und Coach ist er in künstlerischen und pädagogischen Projekten tätig und betreibt eine eigene Praxis in Holzkirchen.

«Phantasie ist die Kraft,
die neue Wirklichkeiten schafft.»

Stephan Eckl

Kinder € 6.–
Erwachsene € 12.–
Gönnerticket € 20.–

Mit Lorena Atrakzy (Israel/Palästina), Dimitra Kandia (Griechenland), Angel (Italien), Sarai O'gara (Spanien)

songs and tales – Lieder und Geschichten

Perperúna – Ensemble
Contemporary Folk Polyphony from Berlin

Sie trafen sich 2019 in Berlin in den offenen Gesangskreisen in den Parks und angefeuert von ihrer gemeinsamen Leidenschaft für traditionelle griechische, sephardische und balkanische Melodien gründeten sie 2020 das Frauenvokalensemble Perperúna.

Perperúna, ein uraltes Ritual aus den Dörfern des Balkans. Die Frauen versammelten sich in Zeiten der Dürre zu einem Prozessionszug, singend und tanzend kamen sie zusammen um die Naturkräfte anzurufen, um Regen zu bitten, um Nahrung für die Ernte. Eine Art Magie, die die Kraft der Gemeinschaft mit dem Göttlichen verband.

„Songs & Tales“ ist eine Sammlung neu interpretierter Volkslieder und ihrer verborgenen Geschichten. Die Frauen von Perperúna lassen sich von aussterbenden mündlichen Überlieferungen inspirieren, um einen ganz eigenen zeitgenössischen polyphonen Klang zu entwickeln und entführen in eine Welt klanglicher Vielfalt aus dem Balkan und der mediterranen Diaspora.

Das Perperúna – Ensemble erkundet die Symbole, die Sprachen und Dialekte, die Mythen und die Geschichten, Melodien und Kompositionen der Lieder, die über Generationen die Menschen bei der Feier des Lebens und dem Lobpreisen der Natur, bei Liebesbekundungen, im Arbeitsleben, bei der Migration, in Kriegszeiten und beim Trauern um Tote begleitet haben.



© Jana Kiessler

Durch die Schönheit des polyphonen Gesangs und die neu erzählte Geschichte hinter jedem Lied lassen sie Welten wieder aufleben, die verloren gegangen schienen.

In Berlin traten sie an folgenden Orten auf: Alter Löwe, Neukölln; Wild Heart/Free Soul, Prenzlauerberg; Kiezkapelle, Neukölln; Astra Kulturhaus, Berlin; Museum Nikolaikirche – Stadtmuseum Berlin.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 12.–

Nirguṇa

Onomeya – Cello, Kristallklangschalen und Ambient Electronics

Der Cellist Onomeya/Alfredo Ferre ist im Theater im Hof bekannt: Nach «Spritual Bach», dem «Goldberg Project» und «In Conversation with the birds» lädt der Cellist und Komponist nun ein der Stille zu lauschen.

Nirguṇa meint im Sanskrit «formlos» oder «ohne Zuschreibung», die Weite der Unendlichkeit, aus der alles hervorkommt und in die alles zurückkehrt. Onomeya nimmt die Stille als diesen Ort für die Musik an, den Raum zwischen Stille und Klang, bevor dieser entsteht: «Musik kann den Geist und die Gedanken beruhigen und Menschen für Stille empfänglich machen.»

Stille Ruhe Schweigen

Für seine Kompositionen, mit denen er die Stille erkundet, lässt sich der Cellist auch inspirieren von J.S. Bach, mit dem er sich seit Jahren verbunden fühlt. Er wird die 5. Suite von Bach spielen, die Einzige, die er bisher bei Spritual Bach noch nicht im Hof aufgeführt hat: «Diese Suite hat einen sehr feierlichen und nachdenklichen Charakter.» In seinen eigenen Stücken führt er verschiedene Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturen zusammen, aufbauend unter anderem auf gregorianischem Gesang, arabischem Klang und auch aus japanischen Tonwelten.

Tag und Nacht

Neben der Stille ist der Übergang zwischen Aktivität und Ruhe der zweite rote Faden in diesem Konzert: «Im Laufe des Abends bewegen wir uns zwischen Dunkelheit und Licht, Wachsein und Schlaf, Stille und Klang. Diese Schwelle ist ein besonderer Moment – Raum zwischen den Welten.»

Donnerstag, 6. August 2026

20.30 Uhr

Sonntag, 9. August 2026

11.00 Uhr Matinee

Johann Sebastian Bach: Suite No. 5 in C Moll, BWV 1011
Onomeya: «A la luz de la lumbre» für Cello und Bariton (2026), «Efer Adamah» (2026), «Water» (2026) und andere Stücke sowie reine Tonfolgen mit Kristallklangschalen



Alfredo Ferre, Onomeya, geboren 1994 in Spanien, ist ein vielseitiger Künstler, der sich mit der Musik auch der Selbstentdeckung verschrieben hat. Cellostudium in Madrid und in Basel u.a. bei Ivan Monighetti und Claudio Martínez Mehner. Internationale Preise, u.a. beim Verbier Festival. Solist in Konzertsälen wie dem KKL Luzern, der National Hall of Madrid und dem Schostakowitsch-Saal in St. Petersburg. 2025 CD-Einspielungen von Brahms, in Basel 2026 u.a. Konzerte mit *Rheinstimmen*.

Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 12.–

Ingeborg Bachmann, Paul Celan Herzzeit

Der Briefwechsel mit Marina Galic und Jens Harzer

Die Liebesbeziehung zwischen den beiden bedeutendsten deutschsprachigen Dichtern nach 1945, Ingeborg Bachmann und Paul Celan, beginnt im Wien der Nachkriegszeit. Bachmann studiert dort Philosophie, für Celan ist Wien eine Zwischenstation. Im Mai 1948 lernen sie sich kennen, Ende Juni geht er nach Paris. Ihr Briefwechsel ist ein bewegendes Zeugnis, das Gespräch einer Liebe nach Auschwitz mit allen symptomatischen Störungen und Krisen und das Ringen zweier Menschen, die sich liebten und gegenseitig verletzten, die einander brauchten und doch miteinander nicht leben konnten. Fast zwanzig Jahre lang kämpften sie um die Liebe und Freundschaft des anderen: In einem Briefwechsel, der sich in immer neuen Phasen dramatisch fortsetzt, von denen jede ihr eigenes Gesicht hat, ihren besonderen Ton, ihre Themen, ihre Hoffnungen, ihre Dynamik und ihre Form des Schweigens - .



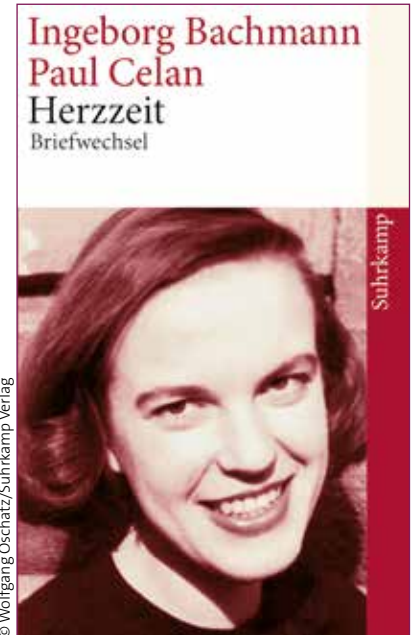
Marina Galic

in Frankfurt a. M. geboren. Schauspiel- ausbildung Otto-Falckenberg-Schule, München. Engagements am Zürcher Schauspielhaus, am Deutschen Theater, an der Schaubühne, Berlin, und am Bayerischen Staatsschauspiel. Seit 2009 am Thalia Theater Hamburg. Mehrfache Auszeichnungen, u.a. der Kunstförderpreis des Freistaates Bayern. Seit der Spielzeit 2025/26 festes Mitglied am Berliner Ensemble.



Paul Celan

geboren am 23. November 1920 in Czernowitz, einziger Sohn deutschsprachiger, jüdischer Eltern. 1938 Abitur, Medizinstudium in Tours/Frankreich. 1939 Studium der Romanistik in Rumänien. 1942 Deportation und Tod der Eltern, Von 1942 – 1944 Zwangsarbeit in rumänischen Arbeitslagern. 1945 – 1947 Lektor und Übersetzer in Bukarest, Publikation erster Gedichte. 1948 Begegnung mit Ingeborg Bachmann in Wien, Umzug nach Paris. Er starb am 20. April 1970.



Ingeborg Bachmann

geboren am 25. Juni 1926 in Klagenfurt, wurde durch einen Auftritt vor der Gruppe 47 als Lyrikerin bekannt. Publikation der Gedichtbände *Die gestundete Zeit* (1953) und *Anrufung des Großen Bären* (1956), Hörspiele, Essays, zwei Erzählungsbände und des Romans *Malina* (1971). Sie starb am 17. Oktober 1973 in Rom.

«Du warst, als ich dir begegnete, beides für mich: das Sinnliche und das Geistige.»

Eintritt € 27.–
Schüler und Studierende € 12.–

Auf vielfachen Wunsch
wieder im *Theater im Hof*

Hyperion oder der Eremit in Griechenland

Roman von Friedrich Hölderlin
mit Jens Harzer



Der Dichter Friedrich Hölderlin (1770–1843) veröffentlichte seinen lyrischen Roman «Hyperion» in zwei Bänden (1797 und 1799). In Briefen schreibt darin Hyperion rückblickend an seinen Freund Bellarmin von den inneren Erfahrungen seines Lebens, von der Utopie einer neuen Gesellschaft, von seiner Teilnahme am Krieg zur Befreiung Griechenlands und seiner Verwundung. Er erzählt von seiner Liebe zur 'schönen Seele' Diotima und ihrem Tod. Und er spricht von seiner Zerrissenheit und Einsamkeit, seinem Rückzug in das Leben eines Eremiten in seinem Griechenland, das für ihn Vergangenheit und Zukunft, Traum und Verheißung zugleich bedeutet.

«... und darum ist der Güter Gefährlichstes, die Sprache, dem Menschen gegeben, damit er schaffend, zerstörend [...] zeuge, was er sei»

Friedrich Hölderlin
in dem Gedicht Im Walde

«Was ist's denn, dass der Mensch so viel will? fragt' ich oft; was soll denn die Unendlichkeit in seiner Brust? Unendlichkeit? wo ist sie denn? wer hat sie denn vernommen? Mehr will er, als er kann! das möchte wahr seyn!»

Friedrich Hölderlin in Hyperion I



© Sepp Dreisinger

Jens Harzer

geboren 1972 in Wiesbaden, Schauspielausbildung Otto-Falckenberg-Schule, München. Ab 1993 im Ensemble von Dieter Dorn in München. Gast an deutschen Bühnen, Salzburger Festspiele, Burgtheater Wien. Zusammenarbeit u.a. mit Peter Zadek, Andrea Breth. Ab 2009 Thalia Theater, Hamburg. Seit 2015 Zusammenarbeit mit Johan Simons, ab 2018 auch am Bochumer Schauspielhaus. Zur Spielzeit 2025/26 Wechsel ans Berliner Ensemble. Filme u.a. mit Michael Verhoeven, Wim Wenders. Viele Preise und Auszeichnungen, 2008 und 2011 Schauspieler des Jahres, seit 2019 Träger des Iffland-Ringes.

Eintritt € 27.–
Schüler und
Studierende € 12.–

Im letzten Jahr begeisterte Viviane Chassot mit ihrem Solo-Konzert *Folk Flow* das Publikum im Hof, vor zwei Jahren trat sie zusammen mit Jürg Kienberger im Musiktheaterstück *AtemNoten* auf – nun kommt sie wieder mit einem Solokonzert!

Akkordeon, das Chamäleon

Viviane Chassot – Akkordeon Solo

Viviane Chassot geht mit ihrem Instrument immer wieder neugierig suchend ungewohnte Wege, erreicht Unerwartetes: «Das Akkordeon hat etwas unglaublich Verbindendes, Brücken-Bauendes. Es bringt Gegensätze zusammen, von denen man es nicht für möglich gehalten hätte.» Zuhause in der klassischen wie in der modernen und in der Volksmusik gelingt es ihr mit ihrem Instrument neuartige Klangadaptionen zu erschaffen. Wie ein Chamäleon, meint sie, kann sich das Akkordeon geschmeidig und ungestüm, zart und heftig Melodien und Stilrichtungen aneignen und diese neu hörbar machen. Im April 2026 brachte sie ihre Bearbeitung des Konzerts op. 61 von Ludwig van Beethoven mit dem Collegium Basel zur Uraufführung.

Raum für die Seele, Sehnsuchtsräume – Atmende Klänge.

Einen großen Bogen spannt Viviane Chassot auch in diesem Konzert. Klassische Stücke und vertraute

Melodien gehen einen Tanz ein, der Glücksmomente beim Zuhören auslöst: Alles bekannt und ganz neu! Die Schönheit einfacher traditioneller bretonischer Volksmusik und ein Walzer von Chopin begegnen sich, oder ein Stück von Johann Sebastian Bach trifft auf Astor Piazzola, Haydn auf den beliebten Valse d'Amelie – beim Zuhören dieser musikalischen Kontraste werden Sinne und Freude erweckt.

Durch die Übertragung aufs Akkordeon öffnen sich neue musikalische Räume für klangliche unerahnte Nuancen.

«Man muss Viviane Chassot gehört haben, um zu erleben, wie vielfältig ein Akkordeon klingen kann: Ferner Gesang, weich intonierte Holzbläser, ruhevolle Bässe, aber auch die Dramatik kraftvoller Akkorde – in den Händen der in Zürich geborenen Virtuosin wird das Instrument geradezu sinnlich und entfaltet ein riesiges Spektrum».

Rondo Magazin



Foto: Marco Borggreve © Viviane Chassot

Viviane Chassot

in Zürich geboren, wohnhaft in Basel, zählt weltweit zu den herausragenden Interpretinnen auf dem Akkordeon. Neben Originalwerken für ihr Instrument spielt sie Klavierwerke von Haydn, Mozart, Rameau und verbindet Klassik, Jazz, neue Musik und Improvisation. 2021 wurde «Pure Bach» mit Solowerken von J. S. Bach mit dem Opus Klassik 22 ausgezeichnet. Ebenfalls 2021 erhielt Viviane Chassot den Schweizer Musikpreis. Seit vielen Jahren gibt sie ihre Erfahrungen als Dozentin weiter.

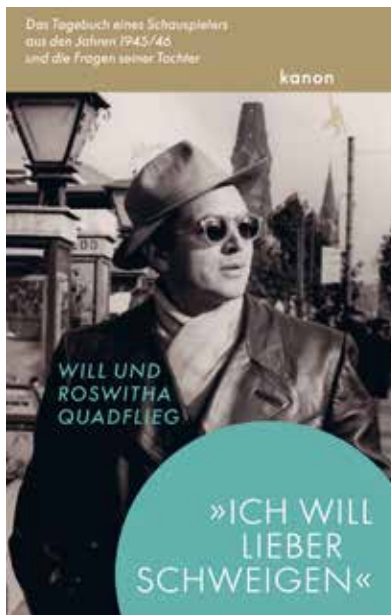
Eintritt € 29.–
Schüler und
Studierende € 12.–

Lesung und Gespräch mit der Autorin Roswitha Quadflieg

«Ich will lieber schweigen»

von Will und Roswitha Quadflieg
Das Tagebuch eines Schauspielers
aus den Jahren 1945/46
und die Fragen seiner Tochter

«Das gibt es wahrscheinlich in jedem Nachlass. Eine ominöse Kiste mit unbekanntem Inhalt. So auch im Nachlass meiner Mutter, als sie 94-jährig gestorben ist. Sie war beschriftet mit ›Briefe und Kurioses‹. Neun Jahre später habe ich sie geöffnet. Zutage kamen 467 Briefe meines Vaters, geschrieben an meine Mutter von 1933 bis 45. Sie haben sich auf Capri kennengelernt. Sie war Schwedin. Sie war 15, er 17. Diese Liebesgeschichte geht bis 1963, da trennen sie sich. Fünf Kinder sind geboren. In dieser Kiste gibt es auch viele Fotos. Doch zwischen allem steckte ein kleines Tagebuch, das mein Vater vom März 1945 bis in den September 1946 geschrieben hat. Für meine Mutter – eigentlich ein Liebestagebuch an sie.« Roswitha Quadflieg lädt ein mit ihr zusammen ihrem Vater in dieser äußerst angespannten Weltsituation, in der der Alltag untrennbar mit dem Verlauf der Geschichte verbunden war, zu begegnen: «Eine, mich viele Monate fesselnde Zeitreise, auf der ich – anhand dieses bisher unbekanntes Tagebuchs – einen kleinen Ausschnitt aus dem langen Leben meines Vaters und deutscher Geschichte kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs und ein Jahr danach erkundet habe.»



Will Quadflieg

1914 geboren in Oberhausen, 2003 in Osterholz-Scharmbeck gestorben, war einer der profiliertesten, international bekannten, deutschen Schauspieler auf den Theaterbühnen und in vielen Film- und Fernsehproduktionen. Zu seinen bekanntesten Rollen zählt der Faust in der Inszenierung von Gustaf Gründgens,



Roswitha Quadflieg

geboren in Zürich als jüngste Tochter des Schauspielers Will Quadflieg, studierte Malerei, Graphik, Illustration und Typografie in Hamburg und arbeitete zwischen 1973 und 2003 als Buchkünstlerin und Verlegerin in der eigenen Verlagswerkstatt Raamin-Pressen am Stadtrand Hamburgs. Seit 1985 ist sie auch Schriftstellerin und schreibt Romane, Theaterstücke und Hörspiele. Sie lebt in Berlin.

Eintritt € 16.–
Schüler und
Studierende € 8.–

Ariane Cohen-Adad ist im Theater im Hof bekannt und beliebt durch Auftritte mit dem Quintet Bumbac und David Brossier, mit Margaux Liénard & L'Euphonie des Coquecigrues, und im Duo Szabadság mit Jefferson Louvat.

Les Cordes de l'Atlas

Die Saiten des Atlas

Eine Musik, gewoben aus Gefühlen, die nicht von Grenzposten aufgehalten werden kann. Eine Geige, eine Mandoline, deren Saiten ab und zu in Harmonie mitschwingen. Und viele Sprachen, durch die ganz eigene Melodien erklingen – Judeo-Spanisch, Arabisch, Tamazight, Französisch, Jiddisch ... Ariane Cohen Adad ist mit ihrer Musik auf der Suche nach den Wurzeln und Verbindungen zu der Geschichte ihrer Herkunft und der ihrer Vorfahren.

...eine Reise – getragen von der Musik – von der Geige zur Stimme...

Auf ihren Reisen durch Marokko und das Atlas-Gebirge sammelt sie Laute, Lieder, Rhythmen, Landschaften: «Ich komponiere aus Fragmenten, wie man eine Erinnerung aus flüchtigen Momenten zusammensetzt.» Inspiriert von der Gnawa-Musik, der Tagnaout- und Amazigh-Kultur in Marokko macht sie sich mit ihrer Stimme, der Geige und den vor Ort gesammelten Klängen auf den Weg. Zeitgenössische Einflüsse und traditionelle Musik treffen sich in ihren Musikschöpfungen: Lieder, die vom Alltag erzählen, Antwortgesänge, Arbeitslieder, Lieder, die die Geschichte der Völker, ihre Schmerzen und ihre Freuden in sich tragen. Eine innere Welt, von Träumerei bis Trance, wird erweckt. Und so erzählt sie die Lebens- und Exilgeschichte ihrer sephardischen Familie väterlicherseits...

Ariane Cohen-Adad
Violine und Gesang, Solo
Gast Jefferson Louvat, Mandoline



Ariane Cohen-Adad

Geigerin, Sängerin, Interpretin und Komponistin, mit jüdischem, arabischem und amazighischem Hintergrund. Klassische Ausbildung, geprägt von traditioneller Musik. Zunächst Klezmer-, jiddische und Balkanmusik, dann immer mehr sephardische, jüdisch-orientalische, Musik des Maghreb und des Mittelmeerraums.

Jefferson Louvat

Mandoline, Mandola, Mandocello, begann mit 11 Jahren amerikanische Mandoline zu spielen, Kontakt zur Bluegrass-Szene, Mitglied bei den Louvat Bros, Einstieg in die US-amerikanische Bluegrassszene, Entwicklung instrumentaler Virtuosität. Regelmäßig Projekte, Kurse, Workshops und Studioaufnahmen

Eintritt € 29.–
 Schüler und
 Studierende € 12.–

Kalender

Sommer 2026

Weitere Informationen www.theaterimhof.de
Vorverkauf nur telefonisch 0049(0)7626 972081
und in der Buchhandlung *BuchEule*
in Kandern am Marktplatz

Mittwoch, 29. Juli 2026 19.00 Uhr

Vernissage der Ausstellung

...sind es Rosen

Keramikfliesen von Eva von Ruckteschell

Freitag, 31. Juli 2026 20.30 Uhr

Heinrich von Kleist

Penthesilea

mit Mathias Noack

Samstag, 1. August 2026 20.30 Uhr

Und weiter geht's!

Kienbergers Rückshow

mit Jürg Kienberger

Sonntag, 2. August 2026 15.00 Uhr

Theaterstück für Kinder und Erwachsene

Der Clownsbaum

mit dem Theater Eukitea

Montag, 3. August 20.30 Uhr

Heinrich von Kleist

Penthesilea

mit Mathias Noack

Mittwoch, 5. August 2026 20.30 Uhr

songs and tales

Lieder und Geschichten

mit dem Perperúna Ensemble

Donnerstag, 6. August 2026 20.30 Uhr

Nirguṇa

mit Onomeya/Alfredo Ferre, Cello

Freitag, 7. August 2026 20.30 Uhr

Ingeborg Bachmann – Paul Celan

Herzzeit

Der Briefwechsel mit Marina Galic und Jens Harzer

Samstag, 8. August 2026 20.30 Uhr

Friedrich Hölderlin

Hyperion

mit Jens Harzer

Sonntag, 9. August 2026 11.00 Uhr Matinee

Nirguṇa

mit Onomeya/Alfredo Ferre, Cello

Montag, 10. August 2026 20.30 Uhr

Akkordeon, das Chamäleon

mit Viviane Chassot

Dienstag, 11. August 2026 20.30 Uhr

Ich will lieber schweigen

von Will und Roswitha Quadflieg

mit der Autorin Roswitha Quadflieg

Mittwoch, 12. August 2026 20.30 Uhr

Und weiter geht's!

Kienbergers Rückshow

mit Jürg Kienberger

Freitag, 14. August 2026 20.30 Uhr

Les Cordes de l'Atlas/Die Saiten des Atlas

Ariane Cohen Adad, Violine und Gesang,

Gast Jefferson Louvat, Mandoline



Veranstaltungsort

Theater im Hof
D-79400 Kandern-Riedlingen
Ortsstraße 15
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Kartenbestellung und Kauf nur telefonisch ab Donnerstag, 16. Juli 2026

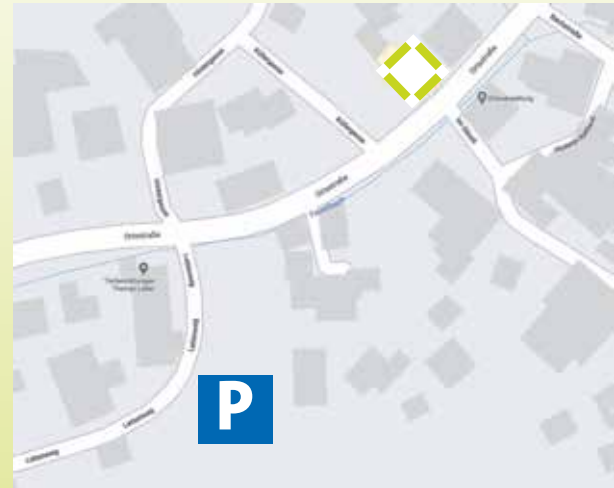
- **1.** Theatertelefon +49 (0)7626 97 20 81 anrufen.
- **2.** Kartenwünsche, Name und Telefonnummer angeben.
- **3.** Nach der verbindlichen telefonischen Reservation überweisen Sie den Betrag für die Karte(n) auf folgendes Konto:
Theater im Hof e.V.
IBAN DE13 683 500 4800 2026 1111
BIC SKLODE66XXX
- **4.** Nach Eingang Ihrer Zahlung ist der Kauf abgeschlossen und Sie erhalten Ihre Karte(n) am Eingang des Theaters an der Kasse.

Freie Platzwahl!

Karten-Vorverkauf in der BuchEule

von Thomas Schmidt ab Donnerstag, 16. Juli 2026
Marktplatz 1, 79400 Kandern

**Eine Kartenvorbestellung ist unbedingt notwendig.
Keine Kartenbestellung per Mail.**



Parkplätze in Riedlingen

Der Parkplatz im Lettenweg wird freundlicherweise den Besuchern des Theaters von der Firma Munz zur Verfügung gestellt.

Der Parkplatz hinter dem Festschopf steht zur Verfügung. Folgen Sie bitte der Beschilderung.

Die Getränke-Bar

ist für Sie eine Stunde vor und eine Stunde nach jeder Vorstellung geöffnet, ebenso die Ausstellung in der Scheune..

Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt!

Dank

Wir bedanken uns bei *Kandertek IT Yannik Heckel* für die technische Unterstützung bei der Gestaltung der Homepage www.theaterimhof.de